

15 Jahre Bunkermuseum



Am 28. Februar 2008 wurde die Schlüsselübergabe gefeiert,

am Tag danach rückten die ersten Besucher im ehemaligen Regierungsbunker ein.

Damit nahm vor 15 Jahren die skurrile Geschichte um eines der spektakulärsten deutschen Bauwerke ihren Lauf, ab sofort Dokumentationsstätte in Verantwortung eines Heimatvereins.

Tag eins der Dokumentationsstätte: Am 1. März 2008 startete der Besucherbetrieb, wurde der Regierungsbunker ein Museum.

Der klägliche Rest des fast vollständig beseitigten Regierungsbunkers sollte ab sofort Erklärbühne des kalten Krieges sein. Ein authentischer Ort, über den nun im Kleinen das Große jener Epoche vermittelt werden sollte.

Die Verträge dazu wurden bereits im Oktober 2005 unterzeichnet. Vorausgegangen waren gescheiterte Trägerschaftsversuche, zuletzt mit dem Landkreis und der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Das Bunkermuseum mutierte damit schon lange vor seiner Eröffnung zur Resterampe. Letztlich übernahm der Heimatverein „Alt-Ahrweiler e.V.“ aus Händen des Bundes eine „Röhre mit leeren Räumen“ und „ohne museumspädagogische Aufgabe.“

Der Nutzungsvertrag liest sich bis heute wie ein schlechter Witz der Geschichte und vermittelt eine Kernaussage: bloß kein Tiefgang. Man traute offensichtlich dem Träger kaum zu, Inhalte in dieses Thema zu bringen, schon gar nicht Besuchermassen. Rund 100 Menschen pro Monat zwischen Ostern und Oktober, macht übers Jahr 1.000. Damit stünde man nach 15 Jahren – wenn das Museum überhaupt im Jahr 2023 ankommen würde! – bei 15.000 Besuchern.

Tatsächlich sind es fast eine Million. Der Regierungsbunker und mit ihm verbundene Missverständnisse – auch dabei konnte der Bund auf einen umfangreichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Nun kam eine neue Erkenntnis hinzu. Vielleicht zum ersten Mal funktionierte hier etwas - ohne wirklichen Plan und Millionen Steuergelder. In all dem hätte sich der Bund mit einer Kernkompetenz einbringen können: der Erklärbarkeit dieses, seines Ortes. Doch selbst das funktionierte nicht.

15 Jahre später kann der Heimatverein als Träger der Dokumentationsstätte auf eine beeindruckende wie wechselhafte Museumsgeschichte zurückschauen. Menschenmassen aus aller Welt, ein leeres Museum aufgrund der Corona-Auflagen, die Flutkatastrophe im Ahrtal – all das zählte dazu.

Die „Dokumentationsstätte Regierungsbunker“ im Wandel – war es zur Eröffnung 2008 noch die blanke Faszination, in diesem ehemaligen Staatsgeheimnis und Kriegshauptquartier der westdeutschen Führung seine Runden drehen zu können, griffen geopolitische Entwicklungen beizeiten in den Museumsalltag ein. Mit Beginn des Rußlandkrieges gegen die Ukraine wurde das Thema militärische Konflikte und ihre Auswirkungen aktuell, wie nie zuvor. Besucher sehen im Bunker längst nicht mehr (nur) das Faszinosum der Vergangenheit, sondern auch ein Stück aktuelles Zeitgeschehen. Gedanken zu Waffeneinsätzen in Europa, selbst in Deutschland, werden geäußert wie auch Fragen zu den Schutzbauten heutiger Zeit.

Die Mixtur aus Geschichtlichem, Aktuellem und weiteren Entwicklungen ist Reiz wie Herausforderung in und um diesen Ort. In dem selbst noch viel Potential schlummert. Denn weder die inhaltliche Aufarbeitung ist abgeschlossen noch die Möglichkeiten der Anlage für den Besucherbetrieb ausgeschöpft. Was auch über den 15. Geburtstag hinaus noch viel Neues und Spannendes verspricht.

(26. Februar 2023)